

... zusammen Eis essen? - von Magenta - Forum in die Hose pinkeln - Juni 2004
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Oktober 2023

Seit zwei Monaten lebe ich in einer WG. Genauso lange träume ich von Sex mit meinem Mitbewohner. Samuel ist der absolute Wahnsinn. Mit seinen 1,80 m nicht ungewöhnlich groß für einen Mann, aber dafür total durchtrainiert. Er hat hellbraune Haut und sehr dunkle Haare, irgendwo müssen die Großeltern oder so aus Brasilien gekommen sein, dazu passen auch seine schönen grünen Augen. Seit ich Samuel das erste Mal gesehen habe, träume ich von ihm. In fast jeder Nacht, wenn ich mich Selbstbefriedigte, stellte ich es mir vor, wie es wäre, würden wir gemeinsam etwas machen. Nur darüber würde ich wohl auch nie hinauskommen, dachte ich zumindest. Denn zum einen scheint er sich sowieso nicht besonders für andere Menschen zu interessieren. Er ist eher distanziert und... nun ja, zumindest wirkt er sehr in sich gekehrt. Wenn auch immer nett und hilfsbereit im täglichen Zusammenleben. Zum anderen ist er mindestens 8 Jahre älter. Das viel größere Problem war allerdings immer, dass er in mir kaum mehr sehen könnte als einen Mitbewohner. Denn das der Schwul sein könnte, konnte ich mir nicht vorstellen. So viel Glück gibt es auf dieser Welt gar nicht. Andererseits habe ich aber weder männlichen noch weiblichen Besuch bei ihm gesehen. Doch das muß ja auch nicht wirklich was bedeuten, wer in einer WG liegt wird sowieso nur selten persönlichen Besuch empfangen. Okay, dass ich ihn nur heimlich aus der Ferne anhimme, könnt ihr euch denken...

Gut, ich fange mal mit dem an, was gestern Nachmittag passiert ist. Ich saß in unserer Küche und wartete darauf, dass das Wasser für meine Nudeln kochte, als ich die Haustür hörte und Samuel hereinkam. Es konnte nur er sein, weil unser drittes Zimmer seit dem 1. leer steht und wir auf den nächsten Mieter warteten. Ich guckte um die Ecke und sah ihn im Flur stehen, allerdings von hinten. Er löste gerade den Pullover, der um seine Taille geknotet war. Als er ihn wegzog, sah ich einen nassen Jeanshintern. Etwas verblüfft fragte ich „wo hast du dich denn reingesetzt?“ Das hatte ungefähr den gleichen Effekt, als wenn ich ihm eine Nadel in besagten Hintern gestochen hätte. Dazu muss ich noch sagen, dass ich normalerweise um diese Zeit nie zu Hause bin, er also nicht damit rechnen konnte, aus der Küche angequatscht zu werden. Er drehte sich erschrocken um, sagte „was zum Teufel...“ sah mich dann aber nur einen Moment an (oh man, sind diese Augen grün!!!) und ging wortlos in sein Zimmer. Rumms, die Tür war zu und etwas perplex blieb ich stehen.

Achselzuckend wandte ich mich wieder dem Nudelwasser zu. Meine Gedanken blieben allerdings bei Samuel und dieser seltsamen Szene. Ich konnte nicht sagen, was, aber irgendwas war merkwürdig. Sein Blick war so... abwesend. Und er hat so erschrocken ausgesehen, als wenn ich ihn bei irgendwas erwischt hätte, was er lieber keinen zeigen will, bzw. auch noch von einem anderen Mann dabei erwischt zu werden. - Es tat mir leid, dass ich ihn erschreckt habe und das es ihm peinlich gewesen war. Wahrscheinlich hatte er sich wirklich sonst wo hingesezt. Wie kommt man sonst zu so einem nassen Arsch? Ich hörte ihn wenig später ins Bad gehen und die Dusche rauschen. Was er in der Zeit in seinem Zimmer gemacht hatte, das konnte ich doch erst recht nicht wissen. Ich wußte nichts davon, dass er noch schnell das vollendet hat, womit er noch vorm betreten der Wohnung begonnen hatte. - Ich blieb stur bei meinen Nudeln und er ging wieder zurück ins Zimmer. Er hätte ruhig in die Küche kommen können, dachte ich, hätte meine Spaghetti mit ihm geteilt. Beim Abräumen hatte ich ein schlechtes Gewissen. Meine Gedanken drehten sich sowieso ständig nur um diesen Mann, da war so eine komische Aktion erst recht merkwürdig. Und ich muss zugeben, dass ich den Gedanken nicht mochte, dass er vielleicht wütend war. Oder sich schämte. Oder auch einfach nur nicht mit mir reden wollte. Also... ich beschloss, meinen Nachtsch mit ihm zu teilen, wenn er schon keine Nudeln mochte.

Vorhin im Supermarkt hatte ich eine Schale Schokoladen-Eis gekauft. Welcher Mann kann da schon widerstehen? Ich befüllte zwei Schälchen, tat zu Dekorationszwecken auf jedes eine Erdbeere (auch gerade eben frisch erstanden) und klopfte mit dem Fuß an seine Zimmertür.

Nach seinem „herein“ drückte ich vorsichtig mit dem Ellbogen die Klinke herunter und jonglierte die beiden Schüsseln ins Zimmer. „Ich dachte, du magst vielleicht mit mir zusammen Eis essen?“ Er saß mit übereinander geschlagenen Beinen auf der bunten Tagesdecke seines Bettes und lächelte mich an. Das er bis gerade an sich gespielt hatte, konnte ich also nicht wissen. „Als kleine Entschuldigung, weil ich dich eben, so erschreckt habe.“ Ich hielt ihm eine Schale hin und er nahm sie mir ab. „Danke.“ Und dann „setz dich doch.“ Da der einzige Stuhl im Zimmer von Kleidungsstücken besetzt war, hockte ich mich zu ihm aufs Bett. Mein Bauch kribbelte, wie immer, wenn ich diesen Kerl so nah war. Schweigend schaute er erst mich an, dann blieb sein Blick am Eis hängen. Immer noch lächelnd nahm er die Erdbeere und steckte sie sich in den Mund. „Tja, wie schon gesagt, es tut mir leid, wenn ich dich eben erschreckt habe“, nahm ich mein Thema wieder auf. „Äh... es muss dir auch nicht peinlich sein. Das kann doch jedem passieren.“ Er sah mich nun wieder aufmerksam an. „Was kann jedem passieren?“ - „Na ja, was dir eben passiert ist - sich auf ne nasse Bank setzen oder so.“ Samuel zögerte einen Moment. „Ich habe mich auf keine nasse Bank gesetzt. Oder zumindest war sie vorher nicht nass.“ Häh? Was sollte das denn jetzt heißen? Er löffelte sein Eis, schwieg... und auch ich steckte mir erst mal Eis in den Mund. „Ich habe mir in die Hose gemacht.“ - „Ach so. Na dann. Wie bitte???“ - „Ich habe nicht damit gerechnet, dass du zu Hause bist. Du solltest es gar nicht mitbekommen. Andererseits verabscheue ich Lügen und wenn du mich sowieso gesehen hast... und es sicher irgendwann wieder einmal siehst, schließlich wohnen wir doch zusammen... es ist ja auch nicht schlimmes dabei, oder?“ Aha. Völlig klar. Er hat sich aus Versehen in die Hose gemacht. Nicht schlimm. Aber warum sollte ich das denn wieder sehen? Anscheinend kann Samuel Gedanken lesen, er antwortete mir nämlich „Ich stehe drauf. Ich pinkle mir gelegentlich in die Hose, weil es mich anmacht.“ Ich muss ihn ausgesprochen blöd angeguckt haben, wenn ich jetzt im Nachhinein so überlege. Das Thema war für ihn dann abgehakt, er widmete sich wieder ganz seinem Eis. „Hmmm. Lecker. Was machst du heute eigentlich zu Hause?“ - „Überstunden abfeiern...“ Und wir labberten noch so lange belangloses, bis das Eis endgültig auf war und ich die leeren Schüsseln in die Küche brachte.

Eine Stunde später saß ich in meinem Zimmer und wunderte mich. Dieses außergewöhnliche „Geständnis“ hatte mich komplett verwirrt. Er war nicht wieder auf seine nasse Hose zurückgekommen und ich hatte mich nicht zu fragen getraut. Wer stand denn auf so was? Konnte es wirklich erotisch sein, sich in die Hose zu machen? Ist das nicht eher Babymäßig und peinlich? Und wie konnte er es mir so cool an den Kopf knallen? Auf der anderen Seite hatte er ja recht, warum sollte er sich die Mühe machen und mir Geschichten erzählen. Zumal es sich ja anscheinend wiederholen würde. Wussten es die vorherigen Bewohner dieser WG auch? Hatte er es ihm gesagt? Eifersüchtig stellte ich fest, dass ich den Gedanken sehr mochte, dass Samuel ausgerechnet MIR etwas so persönliches erzählt hatte. Andererseits war es auch egal, ich hatte ja mit seinen Dingen nichts zu tun und wenn ich es bescheuert und eklig gefunden hätte, wäre es ihm wahrscheinlich auch ziemlich Wurst gewesen. Diese Ehrlichkeit und Offenheit war trotzdem total mutig, insgeheim bewunderte ich meinen Mitbewohner nur noch mehr. Und es passte zu ihm. Wenn ich bisher auch noch sooo viel von ihm wusste und er, wie gesagt, eher zurückgezogen war... wenn er etwas erzählte oder sagte, dann hatte es Sinn und war sehr direkt und ehrlich. Ich fragte mich, ob er damit gerechnet hatte, dass ich es unnormale und abstoßend fand?! In die Hose pinkeln... na ja, normal war es wahrscheinlich nicht. Aber eklig? Wenn ich ehrlich war, konnte ich mir nichts an Samuel eklig vorstellen. Und was war schon

dabei? Aber vielleicht hatte er das Thema deshalb so schnell fallen gelassen. Hatte er Angst vor seiner eigenen Courage bekommen und wollte mich nun doch nicht ganz vergraulen? Oder fürchtete er, mir auch noch obendrein zu zugeben dass er auch noch auf Männer steht. Er konnte ja nicht ahnen, dass ich mich auch mehr für Männer, als für Frauen interessiere. Vor allem für ihn! Er war doch mein Traummann... - Den ganzen Nachmittag hat mich das Thema nicht mehr losgelassen. Ich wusste zwar, dass es alle möglichen Leute gibt, die auf die verrücktesten Sachen stehen - aber bisher hatte mich das nie interessiert. Ich hatte genug mit meiner eigenen sexuellen Ausrichtung zu tun. Meine Eltern sind fast ins Koma gefallen, als ich Ihnen mitteilte, dass ich ausschließlich auf Männer stehe. Dem Rest der Familie habe ich es noch gar nicht gesagt. Und in meinem Freundeskreis gab es Reaktionen von „okay, prima“ bis hin zu „pfui, bäh“. Einige meiner Bekannten wissen es ebenfalls noch nicht und ich finde es auch nicht notwendig, es jedem auf die Nase zu binden, ob ich mit Weiblein oder Männlein zusammenleben möchte. Ob Samuel das eigentlich wusste? Wir haben nicht darüber gesprochen. Ich nahm an, er hat es mitbekommen. Eingestehen musste ich mir allerdings, dass es mir ganz recht war, wenn er gar nicht in diese Richtung dachte. Vielleicht deshalb, weil ich nicht wollte, dass er merkt, wie verliebt ich in ihn war. Ich dachte an Samuel, während ich versuchte, ein Referat vorzubereiten. Das hatte sowieso keinen Zweck. Ich dachte an ihn, während ich den Abwasch machte. Ich dachte an ihn, als ich letztendlich Turnschuhe anzog und laufen ging. Aber davonlaufen konnte ich vor seinen Kiwischeiben-Augen auch nicht. Je mehr ich über diese Unterhaltung nachdachte, je mehr ich ihn mir mit den nassen Hosen vorstellte, desto mehr merkte ich, wie sehr ich es eigentlich auch wollte. Wenn auch lieber ohne Hosen als mit, aber die Idee ließ mich dennoch nicht mehr los.

Als ich um halb neun durchgeschwitzt nach Hause kam war seine Zimmertür immer noch so zu wie nachmittags. Ich ging duschen, wusch mir die Haare und zog mir danach bequeme Sachen an. Mit noch nassen Haaren setzte ich mich auf mein kleines Sofa und schaltete den Fernseher ein. Eine Sekunde später klopfte es und Samuel steckte seinen Kopf durch den Türspalt. „Lust auf Reden?“ fragte er. Mein Herz klopfte sofort drei Takte schneller und die Glotze war so schnell aus wie sie eingeschaltet wurde. „Klar, komm rein.“ Statt sich auf Bett oder Schreibtischstuhl zu setzen, quetschte sich Samuel neben mich auf das winzige Sofa, setzte sich mir zugewandt hin und zog die Füße unter sich. „Ich dachte, bevor wir beide vor'm Fernseher versauern, können wir vielleicht lieber die Unterhaltung von heute Nachmittag fortsetzen?!“ Ich freute mich unheimlich, dass er zu mir gekommen war. So viel Kontakt und Vertrautheit war ungewöhnlich. „Ich glaube, ich hab dir heute Nachmittag ganz schön was zugemutet, oder?“ Er sah mir direkt in die Augen. „Tut es dir leid, dass du es mir erzählt hast?“ fragte ich gegen. „Nein. Ich dachte nur, ich habe das Thema so rasch gewechselt... wenn du es eklig findest, brauchen wir aber nicht drüber reden. Ich will vielleicht nur nicht... na ja, ehrlich gesagt würde ich gern wissen, was du darüber denkst. Bisher brauchte ich es noch nie einem Mitbewohner erzählt.“ Er lächelte etwas verlegen. „Andererseits bin ich auch noch nie erwischt worden. Und irgendwie dachte ich... du bist zu so ungewöhnlichen Zeiten zu Hause als Student und anlügen wollte ich dich nicht. Ich hab wohl auch ein bisschen gehofft, dass du mich verstehst.“ Bei diesem letzten Satz sah er sehr interessiert auf einen Fussel meiner Wolldecke, die zwischen uns lag. Erstaunt schaute ich ihn an. Ich sollte verstehen, was er daran fand, sich in die Hose zu pinkeln? Schloss er das daraus, dass ich nicht schreiend raus gerannt war? „Okay, vielleicht nicht DAS verstehen, aber mich...mich verstehst?“ Häh? „Ehrlich gesagt war mir bis vor einigen Stunden nicht bewusst, dass man auf eingenässte Hosen stehen kann“, antwortete ich ihm ehrlich. Er sah mich nun schweigend an, und dann fragte ich ihn, warum. Was er eigentlich dabei fühlte. (Das sich alleine bei dem Thema „nasse Hosen“ sich etwas in seiner Hose regte, das war mir nicht aufgefallen) - In den folgenden Stunden versuchte er, mir seine Gefühle beim

gewollten oder ungewollten einnässen einer Hose zu erklären. So abgebrüht er es mir heute Nachmittag erzählt hatte, hatte er es dennoch bisher kaum mit jemandem besprochen. Nun ja, ohne direkten Anlass würde man das Thema wohl auch nicht unbedingt aufgreifen. Lag es nur daran, dass er bei mir nichts zu verlieren hatte? Hätte er es mir sowieso irgendwann erzählt, in der Hoffnung, ich würde sie verstehen? Wie kam er da eigentlich drauf? - Er wusste wohl bereits seit seiner frühesten Jugend, dass es ihn erregte, wenn er dringend musste und besonders, wenn er es dann in die Klamotten laufen ließ. Überhaupt hatte Urin für ihn eine ganz besondere Faszination. Nach und nach hatte er dieser Faszination nachgegeben und es genossen, zu experimentieren. Mit sich selbst, zuerst versteckt und begleitet von Peinlichkeit, später immer offener und risikofreudiger wenn es darum ging, sich auf dem Nachhauseweg in die Hose zu machen, so wie heute Nachmittag. Ich spürte die Erotik, es knisterte förmlich, als er mir davon erzählte. Wenn ich auch nicht verstand, was es war, dass es für ihn so unvergleichlich machte, so spürte ich doch, wie stark und wichtig diese Gefühle für ihn waren. Wie erregend es für ihn war... und naja, welcher junge Mann wickelt sich nicht seinen Schwanz und warum nicht zur Steigerung der Lust sich in die Hose pissen. Hat nicht jeder schon mal etwas in die Hose gepisselt, wer nicht rechtzeitig zum Klo ging?

Innerlich verglich ich seine Entwicklung mit meinen Gefühlen damals, als ich zu begreifen begann, dass mich der Männliche Körper außerordentlich faszinierte, viel mehr als die Begeisterung meiner Freunde für die damals ausgesprochen dämlichen Jungs, die sich an jedes Mädchen in unserer Klasse ran machten. Angetan von diesen Gedanken fragte ich Samuel, ob er es denn jemals mit einem Mann ausprobiert hätte. Nach dieser Frage sah er mich einfach nur an. So lange und eindringlich, dass ich mich schon fragte, ob das jetzt zu intim geworden war. Aber dann fing er an zu lächeln - und zu lachen... „wieviel hast DU denn mit Mädchen ausprobiert? Hast du dir das wirklich angetan?“ Sprachlos starrte ich ihn an. Hatte ich das jetzt richtig verstanden? „DEN Teil von mir wollte ich nun bestimmt nie mit einer Frau teilen... wie so vieles andere auch nicht“ sagte er grinsend. „Ich dachte, dass hättest du längst gemerkt.“ Ich dachte, ich kippe jeden Moment vom Sofa. Wie viel hatte ich denn nicht gemerkt? Und wie gut hatte er MICH eigentlich verstanden? Als ich darüber nachdachte, dass er wissen könnte, wie verliebt ich war, konnte ich spüren, wie mein Gesicht kirschbonbonrot wurde...

Das war der Moment, an dem er aufhörte zu lachen. Und mich wieder einmal einfach nur anschaute; mit diesen wundervollen Augen. Die Stimmung zwischen uns veränderte sich. Und um diesem absurden Tag, an dem ich lernte, dass Hosenpinkeln erotisch ist, noch eine weitere Unvergesslichkeit hinzuzufügen, lehnte sich Samuel zu mir herüber und küsste mich. Entschuldigt bitte, aber ich schwelge noch so in diesem wunderbaren Gefühl des ersten Kusses (auch wenn noch viel mehr wunderbares folgte in dieser Nacht), dass ich kurz aufhören musste mit erzählen... ich meine aufschreiben. Ich hätte nie gedacht, dass meine Träume des unerreichbaren Samuel einmal wahr werden würden. Ich hätte allerdings auch nie gedacht, welches Thema und welcher Anlass dazu führen würde. Ich werde diesen himmlischen Hintern in der nassen Jeans nie vergessen. Diesen himmlischen Hintern kann man gar nicht vergessen, auch ohne nasse Jeans. Jetzt kann ich mir dieses Urteil erlauben, ich kenne ihn seit letzter Nacht nämlich nackt, von ganz nah... meine Lippen haben ihn so gründlich erforscht, dass sie eine Landkarte davon zeichnen könnten. Unsere erste Nacht war „trocken“, zumindest in einer Hinsicht. Nass auch, in anderer Hinsicht, und damit meine ich nicht den Wein, den wir zusammen getrunken haben. Aber ich gehe davon aus, dass mein Samuel mir das, was er so reizvoll beschrieben hat, auch real zeigen wird. Und ich gehe weiterhin davon aus, dass mir mindestens sein Spaß daran sehr gefallen wird. Wir werden sehen... So, fürs erste reicht es wohl. Ich habe mir meine überschäumenden Gefühle und immer noch wirren Gedanken von der Seele

geschrieben. Das, was ich von letzter Nacht nicht aufgeschrieben habe, würde diese Geschichte pornografisch machen. Aber vielleicht wollt ihr es trotzdem wissen? Als wir heute Morgen nebeneinander aufwachten, waren wir beide einfach nur glücklich. Na ja, wir waren auch schon wieder geil, aber grundsätzlich waren wir glücklich. Ich glaube, Samuel hatte Angst davor, wie ich reagieren würde. Aber eine Beziehung ohne diesen wichtigen Aspekt seines Lebens konnte er sich auch nicht vorstellen. Und wie er schon sagte: Lügen kommt für ihn auch nicht infrage. Und darüber bin ich froh. Anscheinend hat er schon genauso lange ein Auge auf mich geworfen wie umgekehrt. Ich war zu schüchtern, er zu ängstlich, und es war gestern einfach ein großartiger Tag. Nach zwei Monaten träumen endlich neben dem echten Traummann aufzuwachen... schön. Und seit dem, sind auch meine Hosen ab und zu von was anderen nass.